

Andreas Volkmar:

## Die Bibel ist ein verborgener Schatz

### Eine Einladung, ihn zu heben!\*

Die Bibel als Schatz entdecken! Wie kann dieses geschehen? Ich möchte Sie, den Leser, in einen Dialog von Fragen und Antworten hineinnehmen. Dieser Weg ist kein Zufall. Diese dialogische Form wird schon in Luthers Kleinen Katechismus angewendet, um wichtige Inhalte der Bibel zu verstehen. Fragen wie „Was ist das?“, „Wo steht das geschrieben?“ leiten bis heute Gemeindeglieder dazu an, sich die Bedeutung der 10 Gebote, des Glaubensbekenntnisses, des Vaterunsers, der Heiligen Taufe, des Heiligen Abendmahls und der Beichte anzueignen. Vielleicht hilft diese Form des Gespräches zu verstehen, wie die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) die Schätze der Heiligen Schrift entdeckt.

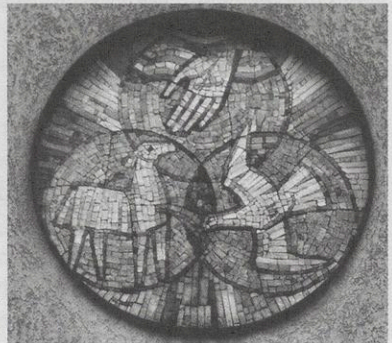
#### 1. Die Zusammengehörigkeit von Altem und Neuem Testament in der Heiligen Schrift und ihr Christuszeugnis

*Frage:* Die Bibel soll als ein Schatz unterschiedlich geprägten Christen in unserem Lande und vielleicht auch anderen Menschen erschlossen werden. Was kann die SELK dazu beitragen?

*Antwort:* Ich lade Sie zu einem Besuch der Trinitatis-Kirche der SELK in Bielefeld ein. Vielleicht hilft Ihnen diese kleine Kirche, die Bibel als einen wertvollen Schatz zu heben. Von außen ist diese Kirche unscheinbar, aber Sie können verborgene Schätze in ihr entdecken.

*Frage:* Ja, die Kirche ist unscheinbar. Sie hat weder Turm noch Glocken. Nur ein Mosaik mit den Symbolen der Dreieinigkeit – Hand, Lamm und Taube – deuten an, daß dies ein Gotteshaus sein könnte. Ist das schon einer der Schätze?

*Antwort:* Ja, das Mosaik gehört dazu. Aber wir wollen uns auf eine Auswahl der Glasfenster im Inneren konzentrieren. Wir



\* Anlässlich des bevorstehenden Reformationsjubiläums entstand in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) die Idee, „das scheinbar Selbstverständliche – den Bezug der Kirche zur Bibel – einmal ausdrücklich zum Thema zu machen“ (Vorwort, S.4). So wurden alle Mitgliedskirchen gebeten zu erläutern, wie sie die Bibel lesen und verstehen. Daraus entstand das kleine Büchlein „Die Bibel neu als Schatz entdecken, hg. von der ACK Deutschland 2014. Pastor Andreas Volkmar hat den Beitrag für die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) geschrieben (S.80–85), den wir hier zum Abdruck bringen. A.E.

werden die Dreiergruppe „Der Lobpreis Gottes“ auswählen. Die Anfang der fünfziger Jahre errichtete Kirche war ursprünglich sehr schlicht eingerichtet. Im Laufe der Zeit wurde sie immer mehr ausgestaltet. So kamen Anfang der achtziger Jahre 18 Glasfenster mit biblischen Motiven dazu. Jene Glasfenster sind ein Teil der verborgenen Schätze dieser Kirche.



In ähnlicher Weise begegnet uns der Schatz der biblischen Botschaft oft nur äußerlich unscheinbar. Wie wir in die Kirche hineingehen, müssen wir auch in die Bibel eintreten, ihre Inhalte hören, lesen oder auch singen. So erschließt sich ihr Reichtum.

**Frage:** *Wer hat diese Glasfenster gestaltet und ihre Inhalte verantwortet? Was stellen sie grundsätzlich dar?*

**Antwort:** Gestaltet wurden diese 18 Fenster von der Bielefelder Künstlerin Renate Strasser (\*1924 – †2012). Angeregt wurde die Gestaltung der Bildmotive durch den früheren Pfarrer der Gemeinde Christoph Horwitz (\*1933), der ihr von 1971 bis 1983 diente. Er entstammte einer Pfarrfamilie jüdischer Herkunft. Sein Anliegen war, die Zusammengehörigkeit des Alten und Neuen Testaments herauszustellen.

Es gelang meisterhaft, die Verbindung der beiden Testamente bei zentralen Themen des Glaubens aufzuzeigen. Die Befreiung aus Ägypten, die Aufnahme der Moabiterin Rut in das Bundesvolk Israel, die Bewahrung der Stadt Ninive durch die Predigt des Jona weisen auf Gottes rettendes Handeln in Jesus Christus hin, das gegenwärtig in Taufe und Abendmahl, Predigt und Beichte erfahren wird.

**Frage:** *Sie weisen besonders auf die Fenstergruppe „Der Lobpreis Gottes“ hin. Was können uns diese Bilder über ihr Schriftverständnis mitteilen?*

**Antwort:** Das mittlere Fenster dieser Gruppe zeigt, wie Jesus Christus am Palmsonntag (Matthäus 21,1–10) in Jerusalem auf einen Esel einreitet, vom Volk bejubelt und mit dem Hosanna („Rette uns!“) um Hilfe angerufen wird. Christus trägt ein rotes Gewand als Zeichen für die Hingabe seines Lebens am Kreuz und seiner königlichen Autorität. Auf allen Bildern der Kirche trägt



Christus dieses Gewand. Rot tragen auch jene Menschen oder Engel im Alten Bund, die auf Christus hinweisen.



Das linke Bild zeigt Moses Schwester Mirjam, die ein Danklied (2. Mose 15,20) anstimmt, nachdem Gott das Volk Israel vor seinen Feinden gerettet hat. Es ist eines der ältesten Lieder der Bibel. So wie Gott im Alten Bund Israel vor dem Bösen errettet, will er jetzt durch Jesus Christus alle Menschen erlösen. Im Gegensatz zu anderen Frauen der Bilder wie z.B. Rut, trägt Mirjam kein rotes Gewand, sondern nur ihre Hautfarbe ist durch ein leichtes Rosa-rot gekennzeichnet. Eine aus einem roten Kreis hervortretende Hand nimmt vielmehr 1. Korinther 10,1–4 auf, wo angedeutet wird, daß der präexistente Christus beim Auszug Israels direkter eingriff als sonst im Alten Testament.

Auf dem rechten Bild ist David, einer der Vorfahren Jesu (Matthäus 1,6), zu sehen. Mit seiner Musik tröstet er den angefochtenen König Saul (1. Samuel 16,14–22). Während seines Spiels ist die Macht des bösen Geistes, der Saul quält, gebannt. Der Geist Gottes gewinnt Raum. David wird so zum Urbild für Jesus Christus, durch dessen Wirken das Kommen des tröstenden Geistes Gottes für alle Menschen ermöglicht wird. Viele Psalmen werden auf David zurückgeführt. Auch sie erwiesen sich im Laufe der Zeit als Trostquelle.

Diese Dreiergruppe verdeutlicht: Altes und Neues Testament gehören untrennbar zusammen. Jesus Christus ist die Erfüllung der Verheißungen und Sehnsüchte des alten Bundes. Dennoch ist die Kirche sich dessen bewußt, daß das Werden der Schrift in der Geschichte Israels wurzelt und auch ihr Singen, Beten und Loben aus den Psalmen Israels erwächst.

**Frage:** Ist die Betonung dieser gegenseitigen Bezogenheit der beiden Testamente, und daß die Heilige Schrift Christuszeugnis ist, ein Grundanliegen der SELK?

**Antwort:** Ja, die SELK hält im Artikel 1 ihrer Grundordnung fest: „Sie („die Kirche“, Anm. des Verf.) ist gebunden an die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als das unfehlbare Wort Gottes nach dem alle Lehren und Lehrer der Kirche beurteilt werden sollen ... Sie bezeugt Jesus Christus als den alleinigen Herrn der Kirche und verkündigt ihn als Heiland der Welt.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Grundordnung der SELK (in der Fassung vom 16.06.2007), 100.1, EL 17.

**Frage:** *Stellt dieses Schriftverständnis eine besondere Position der SELK dar? Werden Anregungen aus der christlichen Ökumene wahrgenommen und reflektiert?*

**Antwort:** Die Prinzipien „sola scriptura“ (Die Schrift als entscheidende Lehrgrundlage!) und „solus christus“ (Christus als einziger Mittler zum Heil!) sind ein Grundanliegen aller Kirchen, die der Reformation verpflichtet sind.

In den letzten Jahren nahm die SELK positiv das Anliegen einer „kanonischen Schriftauslegung“ (canonical approach) auf, das auch in der weltweiten Ökumene geachtet und vorangetrieben wird. Pfarrerschaft und die Kirchensynode der SELK bejahten eine „Biblische Hermeneutik“, die diesen Ansatz würdigt: „Die hier vorgelegte lutherische Hermeneutik wendet sich mit dem Ansatz einer kanonischen Schriftauslegung gegen eine Zerfaserung der biblischen Aussagen in verschiedene Theologien und versteht Christus als Mitte der Schrift.“<sup>2</sup>

„Darum teilt die Kirche der lutherischen Reformation ungeachtet der zwischen den Kirchen umstrittenen Beurteilung der kanonischen „Ränder“ mit der ... Christenheit aller Zeiten den Kanon der universal in den Kirchen anerkannten Schriften Alten und Neuen Testaments.“<sup>3</sup>

**Frage:** *Können Sie einmal kurz sagen, wie sich die SELK das Werden der Bibel vorstellt?*

**Antwort:** Wie die Trinitatis-Kirche hat die Bibel einen Prozeß des Werdens hinter sich.

Sie fiel nicht als kompaktes Werk vom Himmel. Dabei nahm Gott durch den Heiligen Geist Menschen in den Dienst und scheute sich nicht, sein Wort mit Menschenwort zu verbinden. In, mit und unter diesem Prozeß des Werdens erweist die Bibel sich als das wahre Wort Gottes, das uns unfehlbar in den Fragen des ewigen Heiles und unserer Lebensgestaltung anspricht.

## 2. Ein Schlüssel, um die Heilige Schrift zu verstehen

**Frage:** *Sie fassen die Bibel als Gottes Wort und als Zeugnis für Jesus Christus auf. Wie wirkt sich diese Sicht auf das Leben der Kirche und der Gläubigen aus? Gibt es einen Schlüssel, der die Tür zu einem richtigem Verständnis aufschließt?*

**Antwort:** Erinnern wir uns daran, daß das Singen der Kirche, ihr Beten und Loben aus den Psalmen Israels erwächst.

Die ersten beiden Psalmen tragen im Gegensatz zu anderen keine Überschriften, die auf einen Urheber hinweisen. Psalm 1 besingt die Größe des Gesetzes Gottes und die Freude über Gottes Weisungen. Psalm 2 preist das Wirken Gottes, der durch seinen Gesalbten und Sohn zum Ziel kommt. Kanonische Schriftauslegung sieht in dieser Zusammenstellung keinen Zufall,

2 SELK (Hrsg.): Lutherische Orientierung 10 (2012). Biblische Hermeneutik S.7.

3 Hermeneutik, S.6f.



sondern einen Schlüssel, um den Psalter zu verstehen. Der Psalter kann erst richtig verstanden werden, wenn das Gesetz Gottes und der Gesalbte (Christus) Gottes im Blick sind. So hält Erich Zenger fest: „Die ntl. Christologie ist weithin Psalmenchristologie. Gut ein Drittel aller ersttestamentlichen Zitate im NT stammt aus dem Psalter.“<sup>4</sup> Allein Hebräer 1,5–13 führt sechs Zitate aus dem Psalmen (2,7; 97,7; 104,4; 45,7–8; 102,26–28; 110,1) auf, welche die Gottheit des Christus bezeugen.

Schon in dieser Zusammenstellung der ersten beiden Psalmen ist die lutherische Unterscheidung von Gesetz und Evangelium im Worte Gottes angelegt. Diese Unterscheidung ist ein Grundanliegen der lutherischen Reformation.

Im Gesetz offenbart sich Gottes Anspruch an den Menschen. Man kennt einen dreifachen Gebrauch des Gesetzes. Als „Riegel“ will es unter den Menschen für Recht und Ordnung sorgen, während es als „Spiegel“ zur Erkenntnis seiner eigenen Sündhaftigkeit führen will. Jesus zeigt meisterhaft mit seiner Auslegung des Tötungs- und des Ehebruchverbotes (Matthäus 5,21–31), wie das Gesetz als Spiegel wirkt. Schließlich dient das Gesetz den Christen als „Regel“, um Gottes Willen zu erkennen und zu leben. In letzter Konsequenz will das Gesetz zu der Erkenntnis führen, daß kein Mensch aus eigener Kraft vor Gott bestehen kann.

So wird er bereit, das Evangelium, Gottes Wort als Zuspruch, wahrzunehmen. Er erfährt, daß Gott ihn um Christi willen vorbehaltlos vergibt und vertraut auf Gottes Gnadenangebot.

**Frage:** Sie wiesen schon mehrmals darauf hin, daß die SELK die Heilige Schrift als „unfehlbar“ ansieht. Was heißt das?

**Antwort:** „Unfehlbar“ heißt nicht, daß die Bibel ein irrtumsloses Rezeptbuch für alle Lebensfragen und Wissensgebiete ist. Wir verfehlen ihren Sinn, wenn wir mit ihr feststellen wollen, ob Hasen Wiederkäuer sind oder wie alt das Weltall sein soll. Es geht vielmehr darum, wie wir ewiges Heil erlangen und wie wir unser Leben vor Gott verantwortlich gestalten. Hierin leitet uns die Schrift unfehlbar!

**Frage:** Könnten Sie diese Aussage mit Beispielen konkretisieren?

**Antworten:** Ich will versuchen, dies mit zwei Beispielen zu verdeutlichen. 1. So ist die Botschaft von der „Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnaden“ nicht nur paulinische oder gar lutherische Theologie, sondern sie findet sich in der ganzen Schrift bezeugt.

So sagt Psalm 32, daß dem Sünder aufgrund seines schlichten Bekenntnisses vergeben wird. In Daniel 9,18 vertraut der Beter nicht auf seine Gerechtigkeit, sondern auf Gottes große Barmherzigkeit. Jesus lehrt im Gleichnis von Pharisäer und Zöllner (Lukas 18,9–14), daß ein Mensch allein aufgrund seiner Reue und Sündenerkenntnis gerechtfertigt wird. Schließlich begründet Paulus (Römer

4 E. Zenger (Hrsg. u.a.): Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 1995, 7. Aufl. 2008, S.369.

4,1–3) die „Hoffnung der Rechtfertigung durch den Glauben“ aus der Thora, die bezeugt: „Abraham hat Gott geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (1. Mose 15,6).

2. Die Ehe ist nicht nur irgendeine mögliche Form des Zusammenlebens, sondern eine göttliche Stiftung. So „wird von ihrem Vollzug (z.B. Sprüche Salomos 5, 18f), ihrer Schließung (z.B. Richter 14; Johannes 2, 1–12) und Gefährdung (z.B. 2. Mose 20, 14; 2. Samuel 11; Matthäus 19, 1–12; 1. Korinther 7) sowohl in den geschichtlichen Berichten, den alttestamentlichen Gesetzen und weisheitlichen Ratschlägen als auch in den neutestamentlichen Briefen gesprochen.“<sup>5</sup> Jesus stellt klar und deutlich fest, daß diese von Gott gegebene Ordnung (Matthäus 19,6) nicht durch Menschen aufgehoben werden kann.

### 3. Wie die Kirche und ihre Glieder mit der Heiligen Schrift leben

*Frage:* Wie leben nun ihre Kirche und ihre Glieder mit der Heiligen Schrift?

**Antworten:** Auf den Kleinen Katechismus als Verstehenshilfe für biblische Themen habe ich schon hingewiesen.

Ansonsten werden all jene Zugänge zur Heiligen Schrift praktiziert, die im evangelischen Bereich üblich sind. So gibt es die klassischen Bibelstunden oder Hausbibelkreise, in denen sich Pfarrer und Gemeindeglieder über biblische Texte austauschen.

Etliche Gemeindeglieder lesen täglich die Bibel. Viele nutzen dazu den „Feste Burg Kalender“, der vom Freimund-Verlag, Neuendettelsau, verlegt wird und an dem 200 Pfarrer aus der SELK und anderen lutherischen Kirchen mitarbeiten. Die Texte folgen der Kirchenjahresleseordnung, die auf die Evangelische Michaels-Bruderschaft zurückgeht. Das Thema des vorangegangenen Sonntags wird aufgenommen und querschnittartig über verschiedene biblische Bücher verfolgt.

Schon dieser Blick auf die persönliche Bibellese deutet an, wie eng die Bibel und der sonntägliche Gottesdienst in der SELK aufeinander bezogen sind.

Zu Beginn des Gottesdienstes werden in der Regel Psalmen im Wechsel gesungen. Der Psalmengesang schließt mit dem Gloria Patri, dem Lob des dreieinigen Gottes, ab. Wie bei der Auswahl der Schriftlesungen folgt man hier der altkirchlichen Tradition. Meist werden Epistel (Lesung aus einem ntl. Brief) und Evangelium gelesen. Die Epistel kann durch ein Wort aus dem Alten Testament ersetzt oder auch ergänzt werden. Mit dem Sanctus, dem dreimal Heilig der Seraphim (Jesaja 6,3), und dem Nunc dimittis, dem Lobgesang Simeons (Lukas 2,29–32), finden weitere biblische Gesänge ihren Platz im Gottesdienst.

<sup>5</sup> SELK (Hrsg.): Lutherische Orientierung 2 (2003). Sexualität, S.17.